

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

10.2.1930 (No. 35)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsrueher
Str. 14
Verantwortlicher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. Kneub,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einjähr. 32,50 RM. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Quadrat Zentimeter. Briefe und Gelder frei. Bei Nichterhalten tarifierter Rabatte, der als Rückzahlung gilt und demnach nicht anzuwenden ist, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsrueher-Str. 14, zu senden und werden in der Beilage mit dem Anzeigenblatt des Internen berechnet. Bei Klageerhebung, Zwangsversteigerung und Konkursverfahren fällt der Rabatte fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Kassenverweigerung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in dem unserer Lieferanten, hat der Anzeiger keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telegraphische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung an irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanwaltsverzeichnis für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volkskassenblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes

(mitgeteilt vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland)

In der Berichtszeit vom 29. Januar bis 5. Februar hat sich in der Entwicklung der Arbeitsmarktlage noch keine entscheidende Wendung zur Besserung gezeigt und die Zuanpruchnahme der Arbeitslosenunterstützung ist nochmals angelegen. Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 5. Februar 1930 folgender:

- In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 115 143 Personen (100 541 Männer, 14 602 Frauen), in der Krisenunterstützung 12 572 Personen (9845 Männer, 2727 Frauen).
- Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 3997 Personen über um 3,2 v. H.
- von 123 718 Personen (106 692 Männer, 17 026 Frauen) auf 127 715 Personen (110 386 Männer, 17 329 Frauen); davon kamen
- auf Württemberg 52 301 gegen 50 330 und
- auf Baden 75 414 gegen 73 388 am 29. Januar 1930.

Im Gesamtgebiet des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 5. Februar auf 1000 Einwohner 25,4 Hauptunterstützungsempfänger gegen 27,7 zur gleichen Zeit im Vorjahr.

Die berufsübliche Arbeitslosigkeit in den Bauberufen hat in diesem milden Winter in Württemberg nicht den Umfang wie im vorigen Jahr, ist aber in Baden fast ebenso groß wie im letzten überaus kalten Winter. In der Berichtswoche war noch keine Beseitigung der Hochbauarbeiten zu verzeichnen, und auch das Tiefbaugewerbe war nicht mehr aufnahmefähig. Die Zahl der beschäftigten Hilfsarbeiter konnte auf der Höhe der Vorwoche gehalten werden. In der Industrie der Steine und Erden haben die Entlassungen immer noch nicht aufgehört.

In der Landwirtschaft war für die Woche sehr lebhaftes Vermittlungstätigkeit, die nur durch den chronischen Dienstbotenmangel behindert war. In der Forstwirtschaft hat sich das Nachlassen des Beschäftigungsgrades fortgesetzt; in fast allen Bezirken wurden Arbeitskräfte in erheblicher Zahl entlassen.

Die Arbeitsmarktlage der Metallindustrie zeigte eine gewisse örtliche Besserung für einige Spezialberufe. Im allgemeinen war aber gerade der Beschäftigungsgrad in der metallverarbeitenden und Maschinenindustrie sehr ungünstig. Besonders verschlechtert hat sich wieder die Lage der Maschinenindustrie. Bei der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft wurden die Entlassungen fortgesetzt, auch eine Nähmaschinenfabrik und eine Waggonfabrik haben Entlassungen vorgenommen. Eine andere Waggonfabrik hat umfangreiche Entlassungen angekündigt. In der Textilindustrie hat sich das Nachlassen des Beschäftigungsgrades in der Berichtswoche verstärkt. In der Papierindustrie sind in Baden Entlassungen vorgenommen. Aus der Gummiindustrie wurden ebenfalls Entlassungen gemeldet. In der Holzindustrie ist die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage noch nicht zum Stillstand gekommen; nur eine Schulbanfabrik hat einen Teil ihrer Arbeitskräfte wieder zurückgerufen. Eine Zellulosewarenfabrik hat den Betrieb stillgelegt und die Arbeitskräfte entlassen. Unbefriedigend war die Lage vor allem auch in der Mädiereiberei und in der Harmonikaindustrie. Im Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe hat sich die Lage in der badischen Tabakindustrie weiter verschlechtert. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe waren noch keine Anzeichen für eine Besserung in der Wollschneiderei zu beobachten. Der Beschäftigungsstand der Schuhindustrie blieb befriedigend.

Die Organisation der B.Z.

Wer wird Präsident?

Der Vorsteher des schweizerischen Finanzdepartements, Dr. Mescher, hatte am Samstag in Basel eine lange Besprechung mit dem Sonderausschuss für die Organisation der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich, der am 1. April seine Tätigkeit aufnehmen wird. Sehr wahrscheinlich wird die Basler Regierung der B.Z. das dem Bundesbahnhof gegenüberliegende Hotel Univers-Savoy provisorisch zur Verfügung stellen. Das Hotel hat außer 50 Fremdenzimmern drei große Säle und ist verhältnismäßig rasch instand zu stellen.

Der Verwaltungsrat ist auf Ende März zu seiner ersten Sitzung einzuberufen worden. Ihm obliegt es, den Präsidenten und den Generaldirektor zu wählen. Queenay ist für den Posten des Generaldirektors in Aussicht genommen, während Präsident des Verwaltungsrates der Amerikaner Mac Garra werden wird. Die Kandidatur Queenays wird von allen Notenbanken mit Ausnahme der Reichsbank unterstützt, die grundsätzlich der Meinung ist, daß dieser Posten nicht einem Angehörigen der ehemaligen kriegführenden Staaten anvertraut werden sollte.

Dagegen werden unter den hauptsächlichsten Direktoren der Bank mehrere Deutsche sein, um die Verwaltung der Bank International zu gestalten. Die wichtigsten Posten sollen nach einer noch festzusetzenden Reihenfolge für gewisse Zeit etwa 1-2 Jahre durch Dienstleiter der Notenbanken der europäischen Länder besetzt werden, um auf diese Weise eine noch engere Verbindung zwischen den europäischen Notenbanken herzustellen.

Letzte Nachrichten

Wiederbeginn der Reichstagsarbeit

DD. Berlin, 10. Febr. (Tel.) Im Reichstag beschäftigten sich die Fraktionen am Montag mit dem Youngplan, dessen erste Lesung am Dienstagvormittag im Plenum beginnen soll. Die Fraktionsführungen des Zentrums, der Demokraten und der Christlichnationalen Arbeitsgemeinschaft fanden bereits vormittags statt, während die übrigen Parteien sich erst nachmittags versammelten. Heute vormittags setzte auch der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages die Beratung des Schanzengesezes fort.

Im Reichstag sind jetzt auch die rechtlichen Young-Gesetze, nämlich die Änderungen des Reichsbankgesetzes und des Bankgesetzes zugegangen. Im Bankgesetz hatte der Reichstag beschlossen, auch die Schulverpflichtungen kommunaler Körperschaften und aller öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute zum Lombardverehr zuzulassen. In diesem Punkte hat die Reichsregierung eine Doppelvorlage eingebracht. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung der Zulassung dieser Schulverpflichtungen nicht grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe. Die Durchführung des Vorschlages werde jedoch bis zu einer allgemeinen Besserung der Lage der öffentlichen Finanzen zurückgestellt werden müssen.

Die Londoner Flottenkonferenz

Am das U-Boot

BB. London, 10. Febr. (Tel.) „Daily Telegraph“ führt aus: Auf der morgigen Vollendung der Konferenz werden sich Frankreich und wahrscheinlich auch Japan gegen und Großbritannien, Amerika und Italien für die Abschaffung der U-Boot-Waffe erklären. Im Zusammenhang mit der Frage der Vermeidung des U-Boot-Krieges besteht die Möglichkeit, daß Frankreich und Japan auf das seinerzeitige deutsche Argument zurückgreifen und verlangen wird, daß Handelschiffe, wenn sie vor sofortiger Versenkung durch U-Boote geschützt sein sollen, nicht bewaffnet sein dürfen.

„Morning Post“ meint, in der U-Boot-Frage beständen vielleicht mehr Meinungsverschiedenheiten als in irgendeiner anderen Frage. Japans Standpunkt sei, daß es U-Boote im Hinblick auf seine geographische Lage zur Verteidigung braucht. Die japanische Forderung nach 80 000 Tonnen sei nicht übertrieben. Italien sei geneigt, für die Abschaffung der U-Boote zu stimmen, könne dies aber angesichts der Haltung Frankreichs nicht tun. Frankreich weigere sich nicht nur, die U-Boote abzuschaffen, sondern baue gegenwärtig mehr U-Boote als die anderen vier Mächte zusammen.

Der Nachfolger des Nunzius Pacelli

BB. Rom, 10. Febr. (Bib.-Tel.) Wie in gut unterrichteten Kreisen bekannt ist, als Nachfolger des zum Kardinal erhobenen Mgr. Pacelli, der apostolische Nunzius in Budapest, Mgr. Orsenigo, als Nunzius in Berlin auszuweisen. Seine Ernennung steht diesen Informationen zufolge unmittelbar bevor. Mgr. Cesare Orsenigo ist am 13. Dezember 1873 in Olginate (Oberitalien) geboren. Er ist seit Juni 1922 in Budapest tätig.

Kommunistische Kundgebungen in Frankreich

BB. Paris, 10. Febr. (Tel.) Bei einer kommunistischen Kundgebung in Lille, die zu größeren Straßenumzügen führte, kam es, wie Habas berichtet, zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. — In Belgien hat am Sonntag die Polizei bei Kundgebungen aus Anlaß des seit Wochen anhaltenden Streikes der Textilarbeiter mehrmals eingreifen müssen. Bei den Zusammenstößen soll auch der kommunistische Abgeordnete Cahin im Gefecht leicht verletzt worden sein. An den Kundgebungen sollen sich etwa 4000 Personen beteiligt haben.

Ein deutscher Schritt in Kowno. Der litauische Gouverneur des Memellandes hat elf Lehren mitgeteilt, daß ihre Ausweisung beabsichtigt sei, und daß sie ihrer Kündigung zum 1. April entgegenstehen müßten. Wie dazu aus Berlin gemeldet wird, sind Verhandlungen über den Status der reichsdeutschen Lehrerschaft im Gange. Es ist vereinbart, daß keine Veränderungen stattfinden sollen, solange diese Verhandlungen andauern. Der deutsche Gesandte in Kowno ist beauftragt worden, bei der litauischen Regierung Schritte zur Rückgängigmachung des Ausweisungsbefehls vorzunehmen.

Tragischer Tod des Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Levi. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Chemnitz, Dr. Paul Levi, der seit einer Reihe von Tagen an einer bössartigen Grippe erkrankt war, hat sich in Fieberwahn aus einem Fenster seiner Berliner Wohnung am Lüchowufer gestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dr. Levi, der im 47. Lebensjahre stand, war ein bekannter Anwalt und als solcher auch in dem zur Zeit verhandelten Jörn-Prozess tätig.

Der Bischof von Ermland. In Frauenburg ist Dr. August Kluba, Bischof von Ermland, am Sonntagabend, kurz vor 9 Uhr, einem Herzschlag erlegen.

Generaloberst von Linsingen 80 Jahre alt. Am heutigen 10. Febr. erreicht Generaloberst v. Linsingen das 80. Lebensjahr. Der Jubilar wird diesen Tag in aller Stille auf seinem Landsitz in Mecklenburg begehen, wo er seit einigen Tagen weilt.

Das Wohnheimstättengesetz

Nach allen großen Kriegen hat sich ein Mangel an Siedlungsland und noch mehr ein Mangel an Wohnraum fühlbar gemacht. Regierungsrat Harted schilbert in seinem kürzlich in der Deutschen Buch-Gemeinschaft erschienenen, außerordentlich lehrreichen Buche „Damasche und die Wohnreform“ in sehr anschaulicher Weise, wie nach dem Kriege von 1870/71 in den deutschen Städten eine furchtbare Wohnungsmisere sich geist, die man später vergeblich durch das Mietengesetz, durch Siedlungstätigkeit im deutschen Osten, leider aber nicht durch grundsätzliche und tiefgreifende Maßnahmen zu bekämpfen suchte. Auf Grund dieser Erfahrungen hat man während des letzten Krieges rechtzeitig Vorkehrungen treffen wollen. Aus den Darlegungen Harteds in dem erwähnten Buche geht hervor, mit welchem Ernst und mit welcher Sorgfalt sich die Oberste Heeresleitung, und namentlich Hindenburg schon mitten im Kriege mit den Wohnungs- und Heimstättenproblemen befaßt haben, um zu verhindern, daß den heimkehrenden Kriegern etwa Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit drohe. Der unglückliche Kriegsausgang hat leider alle diese Bemühungen zunichte gemacht.

In der neuen Reichsverfassung wurde dann im Artikel 155 wenigstens das Ziel aufgestellt: jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und allen deutschen Familien, besonders den Kinderreichen, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohn- oder Wirtschafts-Heimstätte zu sichern. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, wie wenig dieses Ziel bisher erreicht worden ist. Immerhin war dem in der Verfassung verankerten Heimstättenartikel die Errichtung eines Ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium und die Annahme des Reichsheimstättengesetzes in der Nationalversammlung zu verdanken. Die Tätigkeit dieses Ständigen Beirats hat dann zur Ausarbeitung des Entwurfs eines Wohnheimstättengesetzes geführt. Er bringt, wie Regierungsrat Harted ausführlich, eine Zusammenfassung, Erweiterung und Vertiefung aller vorhandenen Gesetze, soweit sie das Wohnheimstättenwesen betreffen.

In diesem Entwurf wird aber auch zum ersten Male der Versuch gemacht, das heiz unstrittene Problem der Entleerung des kommunalen Bodens mit ruhiger und feiner Hand anzufassen. Da gegen den ersten, teilweise sehr weitgehenden Entwurf zahlreiche Bedenken und Einwände vorgebracht worden waren, hat der „Ständige Ausschuss“ schließlich einen zweiten Entwurf ausgearbeitet. Der Reichstag hat im Juni 1929 einen Antrag auf alsbaldige Vorlage des Entwurfs mit Mehrheit angenommen. Ebenso haben zahlreiche Landesparlamente mit großen Mehrheiten ihre Regierungen aufgefordert, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß sie in möglichst kurzer Zeit den Reichsheimstättengesetzentwurf zu gesetzgeberischer Verwirklichung stellt.

Der Entwurf, der für die Gemeinden von außerordentlicher großer Bedeutung ist, will zwei Grundgedanken zur praktischen Durchführung verbinden: der Bodenvorratswirtschaft und der Sicherung gegen Boden Spekulation. Den Gemeinden soll die gesetzliche Verpflichtung auferlegt werden, „in dem Umfang Bodenvorratswirtschaft zu treiben, als die Landbesitzung für Wohnheimstätten, Kleingärten, Turn-, Spiel- und Sportplätze, Verkehrs- und andere öffentliche Anlagen sowie sonstige Zwecke der Wohnungswirtschaft aller Art es erfordert.“ Die erworbenen Grundstücke und Rechte an ihnen dürfen nur unter solchen dinglich wirkenden Sicherungen abgegeben werden, die eine mißbräuchliche Ausnutzung, insbesondere preistreibender Art, dauernd ausschließen. Der Umfang, in dem Bodenvorratswirtschaft betrieben werden soll, wird jedoch scharf begrenzt, um ulerlose Bodenkäufe der Gemeinden zu verhindern.

Ursprünglich hatte man sogar die Verpflichtung, Bodenvorratswirtschaft zu treiben, auf die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern beschränken wollen. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß auch kleinere, industriell durchsetzte Gemeinden ein dringendes Bedürfnis nach Wohnheimstättenland haben, ebenso bisweilen auch ländliche Gemeinden zur planmäßigen Verbesserung der Landarbeiterwohnungen. Die Beschaffung des Bodens für öffentliche Anlagen war ja von jeher Sache der Gemeinden, nur war es meist so, daß sie den Boden erst dann kauften, wenn eine Anlage geplant war. Der Erfolg war dann regelmäßig, daß eine Boden Spekulation entstand und die Gemeinden außerordentlich hohe Preise zu zahlen hatten. Das soll durch die Vorratswirtschaft nach Möglichkeit verhindert werden.

Die Gemeinden sollen wie bisher Boden-Rückzugspläne, also Wirtschaft-, Flächenaufteilungs- und Bebauungspläne und dergleichen aufstellen. Die davon betroffenen Grundstücke dürfen dann nur nach diesen Plänen gemäß genutzt und bebaut werden. Wo dadurch eine Verminderung eines Grundstücks eintritt, scheidet das Wohnheimstättengesetz besondere Bestimmungen vor, so z. B. eine Umlegung der Grundstücke.

Wenn eine solche reichsrechtliche Bestimmung durchkommt, so wird dadurch auch das noch immer in der Luft schwebende Städtebaugesetz auf festere Grundlagen gestellt werden. Eine Entschärfung soll den Eigentümern der Grundstücke tunlichst in Grundstücken gleichen Wertes und gleicher Wirtschaftsart, unter Umständen auch in Geld gewährt werden. Die Veräußerung soll den Gemeinden durch ein dingliches Vorkaufsrecht und in bestimmten Fällen auch durch ein Enteignungsrecht erleichtert werden. Das Vorkaufsrecht der Gemeinden entspricht altem deutschem Recht.

Das Enteignungsrecht soll nur für unbebauten Boden gelten, aber auch dann nur unter zwei Voraussetzungen, nämlich wenn der Eigentümer seinen Boden ohnehin an einen Fremden verkaufen will oder wenn für das Grundstück ein Rückzugplan rechtswirksam geworden ist. Den Eigentümern soll außerdem ein Einspruchsrecht bei einer von der obersten Lan-

Mit der Beilage: 17. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

desbehörden zu schaffenden Stelle zusehen. Die Entscheidung soll zu einem Preise erfolgen, der sich aus der letzten Einschätzung nach dem Reichsbewertungsgesetz ergibt.

Das ist von besonderer Bedeutung, denn vor einigen Jahren hat der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann bereits darauf hingewiesen, daß die neuzeitliche Wohnungsnotlage nur dann durchgeführt werden kann, wenn es den Gemeinden ermöglicht wird, den Boden für diese Bauanlagen zu einem erschwinglichen Preise in ihre Hände zu überführen. Ebenso hat der „Deutsche Städtebund“ in seinen Richtlinien zur Wohnungsbauförderung vom 9. April 1926 erklärt, die Voraussetzung einer genügenden Bodenwirtschaft sei eine gesetzliche Regelung dahin, daß die Gemeinden geeignetes Gelände zu Preisen erlangen können, die in einem angemessenen Verhältnis zu dem derzeitigen Nutzungswert stehen und die den Erfordernissen einer gesunden Wohnungsbaupolitik Rechnung tragen.

Wenn der Wohnheimstättengeheimrat der Parlamenten im Jahre 1930 vorgelegt werden sollte, so wird er zweifellos wieder einen scharfen innerpolitischen Kampf auslösen, und es muß noch immer als zweifelhaft angesehen werden, ob sich für ihn in der vorliegenden Gestalt eine parlamentarische Mehrheit finden wird.

Der Papst gegen Sowjetrußland

Der Papst sandte an seinen Generalvikar Kardinal Bomplii, ein Schreiben, in dem er sich gegen die Verbrechen und die Verfolgungen gegen Gott und gegen die katholische Kirche, die in Rußland begangen wurden, wendet, und an die von ihm unternommenen Schritte erinnert, um diesen fürchterlichen Verfolgungen Einhalt zu gebieten. Der Papst spricht sein Bedauern darüber aus, daß sein Vorschlag, die Anerkennung der Sowjetrepublik von der Konfessionsfreiheit und von der Glaubensfreiheit abhängig zu machen, auf der Konferenz von Genoa nicht angenommen wurde. Der Papst zählt eine lange Reihe von Verbrechen auf, die in Rußland gegen die Religion begangen worden seien.

W.B. London, 10. Febr. (Tel.) Die Blätter erklären ihre Zustimmung zu der Kundgebung des Papstes bezüglich Sowjetrußland. „Daily Mail“ verlangt, die Regierung solle ihre Haltung gegenüber der Schreckensherrschaft Moskaus neu erwägen. „Morning Post“ hofft, daß der Primas der Kirche von England in diesem Falle der Führung Roms folgen werde.

Unterredung Lardieu-v. Hösch. Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hösch, hatte Sonntag mittig eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Lardieu. Gegenstand der Unterredung bildete die Frage der parlamentarischen Behandlung der Ergebnisse der Haager Konferenz in den beiderseitigen Volksvertretungen.

Zum Eintritt der Demokraten in die württembergische Regierungskoalition sagte der demokratische Parteivorstand in Berlin eine Entschliebung aus, der u. a. hervorhebt, daß vor Eintritt der Partei in die württembergische Regierungskoalition eine Fühlungsnahme mit der Parteileitung erfolgt sei. Der Parteivorstand erwartet von den Mitgliedern der Partei im Kabinett und Landtag, daß sie in der neuen Koalition mit voller Kraft die Grundzüge der Demokratie zur Geltung bringen.

Die 5. Grüne Woche in Berlin, die am Sonntag abgeschlossen wurde, brachte in acht Tagen des Berliner Ausstellungsgeländes mit über 300 000 Besuchern einen der größten Berliner Ausstellungserfolge. Auch hinsichtlich des wirtschaftlichen Verkaufserfolges wird von einem guten Abschluß gesprochen.

Präsident Dr. Schöfers Kriegserinnerungen. Der badische Zentrumsführer, Prälat Dr. Schöfer, der fast den ganzen Krieg als Feldbibliothekspfleger mitmachte, wird in nächster Zeit seine Kriegserinnerungen herausgeben. Diese werden zunächst im „Kronrad“ und dem Familienblatt der Erzdiözese Freiburg, erscheinen.

Ein Archäologe verschwunden. Seit Samstag nachmittag ist Prof. Dr. Dreger, der Direktor des Archäologischen Instituts in Frankfurt a. M., verschwunden. Er ist 45 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder. Seine Verhältnisse waren auch in jeder Weise geordnet, so daß man befürchten muß, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Badisches Landestheater

Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe

Großes historisches Ritterstück in 5 Akten von Heinrich von Kleist — In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Eine Neuenstudierung von Kleists „Käthchen von Heilbronn“. Vor sechs Jahren habe ich an dieser Stelle die Inszenierung Felix Baumbachs grundsätzlich ablehnen müssen, weil er anscheinend bewußt das Dichtwerk durch das Theaterwerk zugrunde richtete. Heute hat Felix Baumbach seiner Neuenstudierung einen anderen Leitsatz zugrunde gelegt. Er gibt das „Käthchen von Heilbronn“ als selbsterhellendes deutsches Märchen und hat damit einen unbestreitbaren großen künstlerischen Erfolg erzielt. Der Charakter deutscher Volksmärchen und -sagen wurde besonders wirksam unterstützt durch die Bühnenbilder Torsten Drehts, die namentlich durch die Landschaftshintergründe, von großem Stimmungszauber waren, ohne kitschig-sentimental zu werden. Die Vermeidung des kitschigen und Grob-theatralischen war überhaupt offensichtlich das Bestreben der Inszenierung. Daß es im allgemeinen gelang, ist ein großes künstlerisches Verdienst des Spielleiters. Er verfiel nicht der Verlockung, in der ersten Soloszene des Ritters vom Strahl und in der wundervoll geläuteten Hölmlunderbuschszene, und paarte sie mit frohlicher, dem deutschen Märchen wie der deutschen Sage urtümlich zugehöriger Komik, die er nur selten zu grob auftrug. Solche kleineren Details bildeten für mich der clownartige Abgang von Käthchen mit Schild und Speer, der Monolog des Kaisers vor dem Vorhang, das noch aus der früheren Inszenierung stammende Zirkusstück über den abgefallenen Fischbein. In solchen Dingen wäre ein weniger dieser Auftrag dem Gesamteindruck dienlicher; auch die schwierige Brandszene sollte sich der Spielleiter nochmals überlegen. Es bleibt aber im ganzen ein Erfolg, der dankbar zu buchen ist.

Besonderes Verdienst hat daran auch Elisabeth Bertram, die das Käthchen in halber Schlichtheit und Natürlichkeit herausbrachte und den Zauber um diese innige Mädchen gestalt Kleists zur vollen Wirkung zu bringen wußte. Man kann sich auch eine Auffassung denken, die die mythischen, jomnambulen Züge stärker betont, das Goldinnige eines deutschen Märchenmädchens hätte nicht besser gestaltet werden können. Ausgezeichnet fand sich auch Paul Dierl mit der Rolle des Ritters Ritter vom Strahl ab. Er wußte dessen ritterliche Männlichkeit ebenso wie seine edle Menschlichkeit darzustellen, seine Kraft und Weisheit, den Helden und den Liebenden, und damit blieb auch er ein echt deutscher Märchenheld.

Das Zentrum zur Steuerfrage

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags gibt folgende Erklärung heraus:

„Ein löstliches Blatt berichtet in einem Artikel „Der Kampf um die Steuererhöhungen“ über den Verlauf der am 7. Februar stattgefundenen Parteiführerbesprechung, daß in den Ausführungen der drei Redner des Zentrums keine einheitliche Stellungnahme zum Ausdruck gekommen sei. Diese Darstellung, deren Zweck sehr durchsichtig erscheint, ist absolut falsch. Den von dem Fraktionsführer Dr. Brüning mit aller Deutlichkeit vertretenen Standpunkt der Zentrumsfraktion im Sinne des bekannten Vorstoßes, der die Sanierung der Reichskasse vor der endgültigen Erledigung des Haager Abkommens fordert, hat Minister Dr. Brüning mit der eindeutigen Erklärung unterstützt, daß die drei Zentrumsmänner in dieser Frage mit der Fraktion solidarisch seien. Der dritte Redner, Abg. Eber, hat sich vom Standpunkt eines Vertreters des besetzten Gebietes aus ebenfalls mit unbedingter Klarheit für die Forderung des Zentrums ausgesprochen. Die Sitzung der Zentrumsfraktion am heutigen Montag wird in ihrem Ergebnis beweisen, daß alle Spekulationen auf eine Verjährbarkeit der Auffassungen innerhalb des Zentrums in dieser Frage verfehlt sind.“

Für ein Grenzlandministerium

Der oberpfälzische Reichstagsabgeordnete Prälat Ullrich tritt für die Errichtung eines Grenzlandministeriums ein.

Nach wie vor sind die Grenzen im Osten immer noch nicht endgültig. Wenn eine Korrektur kommen werde, die erfolgen wird, das kann heute niemand voraussagen. Eine Forderung ergibt sich für uns aus diesem Zustand: Daß wir die Korrektur, die die Voraussetzungen für die von allen ersehnte Befriedigung des Ostens ist, fördern müssen; das kann aber nur Zeit am besten dadurch geschehen, daß wir unsere östlichen Grenzgebiete mit besonderer Aufmerksamkeit und Fleißigkeit behandeln. Die gleichen Aufgaben aus den gleichen Ursachen und die gleiche Dringlichkeit und Wichtigkeit ihrer Lösung aus staatspolitischem Interesse fordern naturgemäß auch die gleiche fürsorgliche Behandlung im gleichen Ministerium, d. h. aus dem Ministerium für die besetzten Gebiete müßte ein „Ministerium für Grenzlandfürsorge“ oder ein „Grenzlandministerium“ werden. Das Grenzland hat die Aufgabe, Bollwerk des Staates zu sein. Darum duldet die Grenzlandzone, ob im Westen oder Osten, ob im Norden oder Süden keine Lücke ohne Gefährdung des Staatswohls. Darum ist Grenzland ein Begriff gesamtdeutscher Verantwortung.

Der Bericht der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das dritte Viertel (Oktober bis Dezember) des Rechnungsjahres 1929. Der Verkehr ist in fast allen Verkehrsarten gestiegen; im Paket- und Wertverkehr sowie im Telegrammverkehr sind die Verkehrszahlen nicht ganz erreicht worden.

Zur Verbesserung des Inland- und Auslandverkehrs konnten einige neue Fernschlüsselstellen und eine größere Anzahl neuer Fernleitungen in Betrieb genommen werden. Im Rundfunkbereich wurde der Bau mehrerer neuer Großrundfunksender in Aussicht genommen. Der erste Sender dieser Art wird bei Mühlacker an der badisch-württembergischen Landesgrenze und in Heilsberg (Ostpreußen) errichtet werden. Die Zahl der Rundfunknehmer belief sich am 31. Dez. 1929 auf 3 066 682. Der Kampf gegen die Rundfunkstörungen wird häufig von einem der Rundfunkgesellschaften angegliederten „Auswärtigen für Rundfunkstörungen“ geleitet werden.

Im Kassenabluß für das Berichtsjahr werden die Einnahmen mit rund 591 Millionen Reichsmark, die Ausgaben mit rund 593 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

Der rätselhafte Mord von Kulmbach

Ein Dastenlassungsgeld des Kommerzienrats Meußdorfer ist abgeholt und damit begründet worden, daß die Gestandnisse von Schubert und Kopp sich als unrichtig herausgestellt haben. Ferner habe die amtliche Untersuchung ergeben, daß der Tod der Frau Meußdorfer nicht durch Herzlähmung oder Lungenödem eingetreten sei, sondern durch Erstickung. Die Handfessel seien erst nach dem Tode angelegt worden. Die Polizei verfolgt jetzt eine neue Spur. Die frühere Braut des Arbeiters Kopp soll zu einer dritten Person Aufregungen getan haben, die Kopp's Beteiligung an dem Mord doch wahrscheinlich erscheinen lassen.

Die weiteren Rollenbelegungen blieben im wesentlichen dieselben, nur daß Paul und Schulze mit starker Wirkung den Heingrafen vom Stein und Gerhard Just den Burggraf von Freiburg darstellten. Fris Herz als Heilbronner Waffenschmied hatte gegen früher eher noch an Festigkeit gewonnen, und Mel. Ernath wußte ihre böse Wächterin Minnigunde natürlich wieder durchaus fitlich zu gestalten. Alles in allem: eine sehr gut gelungene Aufführung von Kleists „Käthchen von Heilbronn“ als typisch deutsches Märchenstück.

Jaques Offenbach: Die Briganten

Als heiteres Singpiel neu bearbeitet von Dr. Erich Roether und Oscar Fris Schuh (Erstaufführung am Badischen Landestheater zu Karlsruhe, 9. Februar 1930)

Auch die Karlsruher Opernbühne, obwohl wie so viele andere Institute nicht unmittelbar in ihrer materiellen Existenz bedroht, aber doch durch schwere finanzielle Sorgen ebenfalls arg beengt, vermag zur Zeit nur noch selten einen Beweis ihres künstlerischen Lebenswillens zu geben. Statt der früher einmal traditionellen Übung, jährlich mit mindestens zwei Aufführungen aufzuwarten, scheint jedoch das, was sie heuer zur Förderung des neuen Opernschaffens beitragen will, gar zu gering und unbedeutend. Denn mit diesen „Briganten“ bleibt's vornehmlich bei der einzigen Premiere des ganzen Spieljahres, wenn man überhaupt die Wiederaufführung eines älteren Werkes mit neu unterlegtem Text als solche bezeichnen kann, und gerade in Krisenzeiten des Operntheaters muß man sich außerdem darüber klar sein, daß jeder Neubelebensversuch — mag er im jetzigen Fall auch für den, der um Offenbach's historische Bedeutung weiß, noch so verständlich und begrüßenswert sein — an sich eine sehr zweifelhafte Angelegenheit ist und bestenfalls auf einen stilistischen Kompromiß hinausläuft. Von dieser Einsicht her ist es deshalb durchaus begründet, zunächst an die Opernleitung die Frage zu richten, warum sie ihren Wagemut und die Kräfte ihrer Künstler an die letzten Endes immer problematische Transformation eines älteren Produktes aus „Modernität“ verschwendet, anstatt wenigstens bei dieser leider nun einmal repräsentablen Gelegenheit der Saison eine wirkliche Neupremiere herauszubringen. Zwar wäre die Antwort, ob der Ertrag einer detarlichen Premiere als Gewinn oder als Niets zu buchen sei, ebenfalls zweifelhaft gewesen, aber im Hinblick auf die positiven oder auch negativen schöpferischen Werte des gebotenen Stückes im besonderen und unter dem Aspekt der

Gegen das Urteil im Thierwonenprozess

wird die Berliner Staatsanwaltschaft Berufung einlegen. In der Begründung des Urteils, das, wie gemeldet, teils auf Freisprechung, teils auf Einstellung des Verfahrens auf Grund der politischen Amnestie lautet, wird u. a. erklärt: Das Amnestiegesetz sei auch auf Ausländer auszudehnen, denn der § 3 zitiere einen Abschnitt aus dem Strafgesetzbuch, der nur von Ausländern handle. Bei allen Angeklagten sind es nach Ansicht des Gerichts politische Motive, aus denen die Straftaten begangen worden sind.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt dazu u. a.: Es ist Geld gefälscht und in den Verkehr gebracht worden. Diesmal handelt es sich um russisches Geld, Geld der sozialistischen Sowjetrepublik, die mit dem Deutschen Reich gute Beziehungen unterhält. Das Verbrechen ist in Deutschland begangen und die Täter, Helfer und Teilnehmer sind strafrei geblieben. Der beschuldigte Zuschauer bedenkt nicht ohne Sorgen die Folgerungen, die daraus gezogen werden können.

Unter dem Verdacht des vierfachen Mordes

Ein in Düsseldorf von der Kriminalpolizei im Zusammenhang mit den Düsseldorf Morden verhafteter Mann in den 30er Jahren, der aus Nürnberg stammt, gestand, in den Jahren 1921-29 vier Lustmorde begangen zu haben. Der Täter beging die Morde an Wanderburschen, die er auf der Landstraße kennen lernte. Er hat seine Opfer mit Veronal-tabletten eingeschläfert und dann kaltblütig getötet. Einen Mord will er in der Gegend von Darmstadt, einen bei Hannover, einen dritten bei Teubemünde und einen vierten zwischen Revalar und der holländischen Grenze begangen haben.

Das Verbrechertum in Amerika

Nach einer Kriminalstatistik der New-Yorker Polizei wird in den Vereinigten Staaten alle 40 Minuten ein Mord begangen. Der mit der Statistik befahte Ausschuss empfiehlt eine Verschärfung der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und schlägt vor, daß nur die Polizei ermächtigt sein soll, Waffen zu tragen.

Die Polizei in Chicago veranstaltete am Sonntag eine große Razzia, die auf einen Protest der Bevölkerung wegen der vielen Verbrechen in den letzten Tagen, darunter zwölf Morde auf offener Straße, zahlreicher Bombenexplosionen und Mäubereien unternommen wurde. Unter den Verhafteten befinden sich 30 bewaffnete Revolverhelden und über 250 gerichtsnotorische Verbrecher, die zusammen mit anderen Verdächtigen in der letzten Zeit über 500 Personen geraubt. Während der Razzia befreite die Polizei ein von Räubern besetztes Hotel.

Der Mörder Lutz, der in Leipzig den Schüler Gruber und die Schülerin Kirchoff ermordet hat, hat gestanden, daß er noch ein drittes Verbrechen verübt hat. In Neustadt bei Hannover war am 26. April in einer Flussbadanstalt ein achtjähriges Mädchen ermordet worden, und zwar lag offenbar ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Lutz hat nunmehr angegeben, daß er die Tat zusammen mit einem Komplizen ausgeführt habe.

In Berlin haben zwischen Hagenbeck und einer Vanten-gruppe eingehende Verhandlungen über die Errichtung eines Tierparks stattgefunden. Die Kosten werden auf rund 12 Millionen Reichsmark veranschlagt. Mit dem Bau soll in Kürze begonnen werden. Der Tierpark soll längs der Döberitzer Heerstraße angelegt werden.

In Berlin wurde als Mörder der Klavierlehrerin Zimmer in der Steinbühlstraße ein 27 Jahre alter Kellner und ein 26 Jahre alter Arbeiter verhaftet. Es handelt sich um Mordmord. Sie erbeuteten etwa 30 000 bares Geld, Wäsche und Anzüge.

Die fünf Kinder des Hofbesizers Romascha bei Salzweibel, die in das kommunistische Kinderheim in Ruhmühle verschleppt worden waren, sind von ihrem Vater zurückgeholt worden.

Auf der Rennbahn von Vincennes bei Paris kam es am Sonntag zu Beginn eines Trabrennens zu schweren Ständal-fällen bei einem mißglückten Start von 20 Fahrern. Das Publikum glaubte, daß es sich um ein Mäuberei-Fahrer handle und forderte sein Geld zurück. Die Rennbahn umgebende Umzäunung sowie verschiedene Schuppen und Holzgebäude wurden niedergehauen und in Brand gesteckt. Die Rennen mußten abgeblasen werden.

In ganz Spanien herrscht strenge Kälte. Aus allen Teilen werden starke Schneefälle gemeldet. In mehreren Gegenden sind die Eisenbahnverbindungen unterbrochen.

gegenwärtigen Stillentwicklung der Oper im allgemeinen hätte man dann immerhin eine gewichtigere Leistung in die Wag-schale werfen können als mit diesem vorgerichteten Operetten-moder, den kein noch so geschickter Bearbeiter mehr in einen zeitgemäßen Hafen steuert.

Da haben also die beiden Münchner Dr. Roether und Schuh (zwei in der dramatischen Industrie bis bisher unbekannt Namen) es unternommen, eine Offenbach-Oper aus dem Jahr 1867 für 1930 genießbar zu machen. Sie haben dem böse operierten Libretto der in ihrer Branche ehemals anerkanntesten Herren Reichel und Halévy wohl den alten, von Romantik umwitterten Titel („Les Brigands“) gelassen, nichtsdestoweniger aber geglaubt, irgendwelchen der Zeitforderung gemäßen dramaturgischen Eingriffen zuliebe daraus eine reuchhafte Schau formen zu müssen. Selbst dies wäre übrigens bei dem so oft als wirkungsvoll gescholtenen Offenbach noch erträglich, wenn man entsprechend der täglich vollständig umgewandelten Parze auch seine Instrumentation etwas aufgelockert und meinetwegen sogar mit Jazzband, wie es neulich erst bei einer Berliner Aufführung jenes „Kartier Leben“ geschah, modern pointiert hätte. So erweist jedoch keineswegs ein effektvolles, vielleicht einer Piscator-Imitation würdiges Zeit-Theater, sondern eine prallig ganz unmögliche Theaterei, über deren Einzelheiten man sich weiter kaum auszulassen braucht. Denn trotz des großen Zaubers, den der Name des alten Bühnenmagiers Offenbach noch immer ausstrahlt, wird die in mancher Hinsicht zudem sehr wirklose Neuerung ohne geringsten Nachhall im Bühnenleben bleiben.

Anders die Neuerung als einprägsame theatralische Leistung für sich betrachtet. Sie war ein erfreuliches Zeugnis intensiven Zusammenwirkens von Regisseur und Bühnenbildner zumal, wobei man Hans Esbras Augenbecher vor allem attestieren muß, daß er die durch ähnliche Ausgrabungen schon vorgebaute und experimentell längst erprobte Situation sehr geschickt ausnützte. Wenn er mit seinen originellen Regie-einfällen nur einzelnes Gute, aber nie ein Ganzes bringen konnte, war's schließlich nicht seine Schuld, ebensowenig wie Torsten Dreht hemmungslos mit pifant farbigen Kontrasten arbeiten durfte. Auch der Dritte im Bunde, unser sonst so gediegener und präziser Musikmeister Rudolf Schwarz, hatte es wahrlich nicht leicht, der mitunter recht naiven Musik zu spontaner Wirkung zu verhelfen. Ja, wenn offenbächtig, wie jemand einmal sagte, überhaupt nur der jugendliche Mensch ist, dann kommt diese Partitur, die vom Gesang fast ganz abfiel, für das sonstige Ansehen von Oeuvre und Person des Autors kaum in Frage, es sei denn, man flammet sich allein an den

Badischer Teil

Der neue Präsident des badischen Rechnungshofes

Wie im „Staatsanzeiger“ bereits mitgeteilt, ist Landtagspräsident Dr. Baumgartner, bisher Ministerialrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts, zum Präsidenten des bad. Rechnungshofes ernannt worden. Dadurch, daß der bisherige Präsident des Rechnungshofes, Dr. Wittenmann, Innenminister wurde, war bekanntlich diese Stelle frei geworden.

Präsident Dr. Baumgartner ist am 21. August 1879 in Freiburg geboren und besuchte dort das Gymnasium, wie auch die Universität. 1901 machte er den Doktor der Philosophie, 1903 sein philologisches Staatsexamen, 1906 den Doktor der Rechtswissenschaft. Zuerst seit 1903 als Hilfsarbeiter in der historischen Kommission im General-Landesarchiv tätig, begab er sich dann als Lehramtspraktikant in den Schuldienst. Von 1908 bis 1911 war er Professor am Lehrerseminar in Ettlingen, darauf Kreislehrer zuerst in Schopfheim und dann 1914 bis 1919 in Emmendingen. Der Aufbau des neuen Staates nach dem Zusammenbruch im Weltkrieg erforderte die Berufung aller fähigen Kräfte. So wurde Dr. Baumgartner 1919 als Ministerialrat ins Ministerium des Kultus und Unterrichts berufen. Als bald wurde ihm auch bei den Wahlen zum ersten Landtag nach der Nationalversammlung 1920 ein Landtagsmandat übertragen. Seit 2. Mai 1928 hatte er bis zur Stunde den Präsidentenposten im badischen Landtag inne. 1926, anlässlich der Grundsteinlegung zum Neubau der Freiburger Kliniken, wurde er zum Ehren doktor der medizinischen Fakultät in Freiburg ernannt.

Vom badischen Weinbauinstitut

Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. gibt nunmehr seinen Jahresbericht heraus, der wiederum ein übersichtliches Bild über die segensreiche Tätigkeit dieses Instituts auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung, Rebenzüchtung, Versuchsanlagen, Lehrtätigkeit usw. gibt.

Im abgelaufenen Berichtsjahr hat der Umfang der Arbeiten des Instituts wieder gewaltig zugenommen. Dementsprechend liegt auch die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgebieten. So mußten an der Hauptanstalt sechs verschiedene Abteilungen geschaffen werden, und zwar eine Abteilung für die Leitung und Verwaltung des Instituts, weitere Abteilungen wurden eingerichtet für Rebenzüchtung und ihre Bekämpfung, für Pflanzensorten, Weinuntersuchungen und zwei Abteilungen, die das Gebiet des praktischen Weinbaues in besonderem Maße bearbeiten. In diesen Abteilungen in Freiburg kommen als auswärtsdienliche Dienststellen noch hinzu die Rebenzuchtungsanstalt in Durlach, das staatliche Rebgut in Lauda und die Weinbauversuchsanstalt in Offenburg.

Aus dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß die Raumfrage des Instituts im Berichtsjahr noch nicht gelöst werden konnte. Dagegen wurde zusammen mit dem Bezirksbauamt Freiburg eine Anzahl von Bauplänen für Institutsneubauten und Umbauten vorhandener Gebäude entworfen. Die Baupläne konnten aber der hohen Kosten wegen und aus anderen Gründen noch nicht in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Im Personalbestand ist eine Veränderung eingetreten, und zwar trat am 2. Januar Dipl.-Agr. Dr. Albrecht Rißch in den Dienst der Anstalt in der Hauptabteilung zur Unterstützung der Hauptstelle für Pflanzenschutz.

Die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen

In Beantragung mehrerer im Interesse der Erstellung einer pfeilerlosen Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen eingereichter Eingaben hat das Reichsverkehrsministerium der Handelskammer Mannheim eine Mitteilung zugehen lassen, die sich im wesentlichen mit dem bereits bekannten Bescheid des bayerischen Staatsministeriums an die Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen deckt.

Im übrigen wird noch darauf hingewiesen, daß die feinerzeitige Prüfung des zur Ausführung bestimmten Entwurfs, die nach Anhörung der Schiffahrtstreitenden und des Rhein-Verkehrsbeirates durchgeführt worden sei, dessen Zulässigkeit vom Standpunkt der Schiffahrt ergeben habe. Auch die Zentralkommission für die Rhein-Schiffahrt habe dem Entwurf zugestimmt. Die letzte Vollziehung der Reichsverkehrsministeriums auf Herstellung einer pfeilerlosen Brücke mit großem Bedauern Kenntnis genommen. Präsident Renel bezeichnete es als unbegreiflich, daß die in Anbetracht der Gesamtkosten für die drei Rheinbrücken, die mit etwa 42 Millionen Reichsmark be-

berühmten Kanon zu Anfang des zweiten Aktes, womit tatsächlich auch die beiden Bearbeiter in einem programmatischen Bekenntnis („Wochenschau des Badischen Landes-theaters“) ihr Beginnen rechtfertigen zu müssen meinen. Und die Solisten? Nun, sie hatten so ziemlich alle undankbare gesungene Aufgaben mit Ausnahme etwa von Gertrud Weiling (Fiorella) und Wilhelm Kentwig (Kalacappa), obwohl selbst diesen beiden Rollen es schon merklich an Weiterrück der rein musikalischen Spannung mangelt. Das übrige schleicht von Nummer zu Nummer — man notiert noch gern die Namen Karl Kauffmeyer, Karlheinz Weier und Robert Kiefer — aber nicht einmal die Finales schlagen mit richtigem Brentienentwurf ein.

Das Publikum nahm den Abend ohne Murren zwar, doch auch ohne jede herzlichere Regung zur Kenntnis; damit dürfte die Vox populi über das Schicksal dieser angeblich in leichteste Atome eines heiteren Singspiels zerstückelten, in Wahrheit jedoch zu einer ausgeleierten Operette degradierten besten Oper schon das freudig peinliche und trotzdem allseits befriedigende Schlusswort gesprochen haben.

Die erste Damen- und Fremdenführung der Gro-Ka-Ge

Die erst im vorigen Jahre wieder ins Leben gerufene Große Karnevals-gesellschaft Karlsruhe (Gro-Ka-Ge) hatte sich bekanntlich Ende vorigen Jahres aufgelöst, als gegen ihr diesjähriges karnevalistisches Programm von verschiedenen Seiten Einwendungen erhoben worden waren, die einen Karneval in dieser Zeit der Wirtschaftskrise als unpassend bezeichneten. Vor einigen Wochen aber war die Gro-Ka-Ge auf Betreiben der Interessenten abermals neu entstanden. Am Sonntag trat sie mit einer ersten Damen- und Fremdenführung wieder an die Öffentlichkeit, und der recht gute Besuch (der große Festsaal war dicht besetzt, und auch die Tribünen wiesen kaum einige Lüden auf), zeigte, daß die Idee der Zusammenfassung des karnevalistischen Lebens in einer großen Vereinigung weithin Anklang findet.

Das reichhaltige, humordurchweichte Programm fand lebhaften Beifall und verdient Anerkennung, insbesondere auch die verschiedenen Bühnenspiele, die auch der Gegenströmung gegen den Karneval manchen Sieb verzeihen, zum äußeren Zeichen der Verbundenheit der verschiedenen Karnevalsgesellschaften waren in der Sitzung offiziell, zum Teil in ihrer Narren-tracht, vertreten die Karnevalsgesellschaften Badenia-Karlsruhe, die Florzhelmer Große Karnevalsgesellschaft, die Karhalla-Wühl, die Gaggauer Karnevalsgesellschaft sowie die alt-historischen Narrenzünfte Furtmannen.

ziffert werden, verhältnismäßig geringen Mehraufwendungen für die Erstellung einer pfeilerlosen Brücke nicht freigemacht werden können.

Im Interesse der Schiffahrt, für die die Ausführung einer weiteren Pfeilerbrücke eine schwere Beeinträchtigung bedeuten würde, wird man sich mit der letzten Entscheidung des Reichsverkehrsministeriums nicht ohne weiteres zufrieden geben können.

Vom Schluchsee

Die Bauarbeiten am Schluchseevorwerk konnten durch die milde Witterung außerordentlich gefördert, und während des ganzen Monats Januar konnte auch im Freien fast ohne Unterbrechung gearbeitet werden. Der vollständige Durchbruch des sechs Kilometer langen Schluchsee-Schwarza-Stollens ist bekanntlich vor einigen Wochen erfolgt, und von den verschiedenen Angriffspunkten aus wird jetzt der Vollausbau vorgenommen. Das Gestein, durch das der Stollen führt, ist durchweg Granit.

An der Seebrücke wird jetzt von dem sogenannten Rastplatz aus der Stollen in Richtung See vorgetrieben. Der See wird sich dann durch den Hauptstollen und den Fensterstollen Lochbach in die Schwarza entleeren. Diese Abflutung des Sees um 17 Meter dürfte bis Mitte März erfolgen und etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Seeoberfläche wird dadurch auf ein Viertel ihrer heutigen Größe zusammengefahren. Im Frühjahr kann dann mit dem Bau des Entnahmehauswerkes begonnen werden, nach dessen Fertigstellung das Auffahren des Sees beginnt. An einem Teil der Strahleneubauten hat die Arbeit während der letzten Monate geruht. Im Frühjahr wird daran energisch weitergearbeitet werden, so daß damit zu rechnen ist, daß alle Straßen insgesamt bis Juli dem Verkehr übergeben werden können.

Die südwestdeutschen Arbeitsamtsvorstände tagen. Nach der Eröffnung der Kuranstalt Hohenheim am 20. Februar halten die Vorständen der südwestdeutschen Arbeitsämter unter dem Vorsitz von Präsident Rehm (Stuttgart) in Bad Mergentheim eine mehrtägige Tagung ab.

Aus der Landeshauptstadt

Arbeitsgemeinschaft der landmannschaftlichen Vereine
Die verschiedenen landmannschaftlichen Vereine in der Landeshauptstadt Karlsruhe haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft wurde gegründet zur gegenseitigen Unterstützung und Unterstützung bei kleineren und größeren Veranstaltungen und Ermöglichung eines geschlossenen Auftretens bei besonderen, die Allgemeinheit interessierenden Anlässen.

Der Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Vereine an: 1. Badischer Schwarzwaldberein, 2. Bund der Auslandsdeutschen, 3. Verein für das Deutschtum im Ausland (Männergruppe), 4. Verein für das Deutschtum im Ausland (Frauengruppe), 5. Odenwaldberein, 6. Bayernverein, „Weiß-Blau“, 7. Koloniale Arbeitsgemeinschaft, 8. Deutsch-Osterreichischer Volksbund, 9. Saarverein, 10. Pfälzer Waldberein, 11. Verein Heimatvereine Ost- und Westpreußen, 12. Schlesierverein, 13. Verein der Württemberg, 14. Verein der Rheinpfälzer, 15. Hilfsbund der Elbst-Rohrbringer im Reich. Die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft führt der jeweilige Leiter der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, zur Zeit Direktor Göpfer.

Luftverkehr 1930. Die Stadt Karlsruhe wird wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Sommer Landesplatz für die sogenannte Schwarzwaldbahn (Frankfurt-Konstanz) sein. Die Schwarzwaldbahn hatte dank ihrer guten Verbindungen von und nach Norden und dank ihres Vorzugs, den sie gegenüber dem Eisenbahnverkehr gewährt, in den letzten Jahren eine über dem Durchschnitt der deutschen Luftverkehrslinien liegende Frequenz. Auch die internationale Ost-Westlinie Paris-Budapest wird wieder über Karlsruhe geführt. Seitens einiger Städte besteht außerdem noch das Bestreben, eine sogenannte Bäderlinie vom Rheinland nach Baden zu führen. Derartige Bäderlinien sind mit gutem Erfolg z. B. in Bayern oder nach den anderen Seebädern durchgeführt worden. Ob eine solche Linie zustande kommt, steht noch dahin.



Badisches Landestheater. Die nächste Wiederholung des heiteren Singspiels „Die Briganten“ von Jacques Offenbach erfolgt am Dienstag, dem 11. Februar. Für die Volksbühne geht am Mittwoch, dem 12. Februar, die komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Aimé Maillart in Szene, und am Donnerstag, dem 13. Februar, gelangt als viertes Stück des „Zeittheater“-Jahrs das Schauspiel „Karl und Anna“ von Leonhard Frank zur ersten Aufführung. Das stofflich dem Weltkriegserleben angelehnte Drama, nach einer vielgelesenen padenden Novelle des Dichters zum Bühnenwerk umgeformt, stellt sich als „Heimkehrerstück“ dar. Am Freitag, dem 14. Februar, wird in der ewig jungen Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß Fräulein Ilse Wald vom Neujährlichen Theater in Gera als Adele gastieren. Als Nachmittags-Schüler-Vorstellung geht am Samstag, dem 15. Februar, Leistungs „Minna von Barnhelm“ und abends die erste Wiederholung von Meißners Ritterstück „Das Kästchen von Heilbrunn“ in Szene. Am Sonntag, dem 16. Februar, kommt die Oper „Teufel“ von D'Alberci neuerstudiert zur Aufführung. — Im Stadt-Konzertsaal wird am Sonntag, dem 16. Februar, das liebenswürdige Lustspiel „... Vater sein dagegen sehr!“ zum viertenmal wiederholt. — Für Mittwoch, dem 19. Februar, befindet sich die dreitägige Komödie „Jugend“ von dem hier durch seine Komödie „Sofusopolis“ sehr vorteilhaft bekannt gewordenen Berliner Schauspieler und Bühnenschriftsteller Kurt Götz in Vorbereitung.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Unter dem Einfluß des kräftigen europäischen Hochdruckgebietes, dessen Kern noch immer über England liegt, trat schon am Samstagnachmittag in unserem Gebiet eine durchgreifende Aufhellung ein. Seitdem herrscht bei uns wolkenloses Frostwetter mit Nachttemperaturen bis minus 8 Grad in der Ebene und bis minus 12 Grad im Gebirge. Ein über Spanien liegendes Tiefdruckgebiet unterhält die allgemeine Nordostströmung über dem mitteleuropäischen Festland, doch ist im Norden Europas maritime Luft eingedrungen und hat an den deutschen Küsten Witterung der Kälte gebracht. Es ist daher zu erwarten, daß auch bei uns Teile der maritimen Luft gelegentliche Bewölkung bringen kann. Der allgemeine Bevölkerungszustand wird dadurch nicht verändert werden. **Wetterausichten:** Fortdauer des winterlichen Frostwetters bei nordöstlichen Winden.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	10. Februar		9. Februar	
	Deut.	Paris	Deut.	Paris
Amsterdam 100 G.	167,83	168,17	167,81	168,15
Kopenhagen 100 Kr.	111,99	112,21	111,90	112,12
Italien 100 L.	21,90	21,95	21,885	21,925
London 1 Pf.	20,347	20,387	20,341	20,381
New York 1 D.	4,1835	4,1915	4,1815	4,1995
Paris 100 Fr.	16,38	16,42	16,385	16,425
Schweiz 100 Fr.	80,735	80,895	80,753	80,883
Wien 100 Schilling	58,89	59,01	58,885	58,905
Prag 100 Kr.	12,384	2,404	12,367	12,39

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar hat sich in der verfloffenen Bankwoche der Umlauf an Reichsbanknoten um 272,3 Millionen auf 4381 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 21 Millionen auf 351,9 Millionen Reichsmark verringert. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 25,6 Millionen auf 2719,7 Millionen Reichsmark erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,4 Proz. in der Vorwoche auf 53,1 Proz., diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 57,9 Proz. auf 62,1 Proz.

Vergleichsverfahren der Eisenwerke Gaggenau AG. in Gaggenau. Am Termin am heutigen Montag vor dem Amtsgericht Karlsruh wurde der neue Vergleichsvorschlag mit überwiegender Mehrheit angenommen. Die bisher vorgelegene Befriedigung der beteiligten Gläubiger mit 20 Proz. in bar und 80 Proz. in neuen Aktien bleibt unverändert, jedoch soll die Zahlung der vierteljährlichen Barquoten erst am 1. Juli 1930 beginnen. Die Befriedigung des Vergleichs erfolgt in den nächsten Tagen. Der Betrieb des Unternehmens wird im bisherigen Umfang weitergeführt.

Rheinische Hypothekbank Mannheim. Am 31. Dezember 1929 waren eingetragen: Im Goldhypothekenregister: Hypothekendarlehen über 27 003 000 Goldmark, ferner Korporationsforderungsregister: Kommunaldarlehen über 18 342 000 Goldmark. Ferner befaß die Bank Hypothekendarlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt 2 740 000 Goldmark, im Umlauf befanden sich Goldhypothekendarlehen 226 804 000 Goldmark, ferner Goldschuldverschreibungen 18 277 000 Goldmark. Von der Rentenbank-Kreditanstalt waren zur Verfügung gestellt 2 740 000 Reichsmark.

Elektrizitätsausfuhr der Schweiz nach Baden. Der Motor Columbus AG. in Baden (Karlsruhe) ist — wie aus Bern gemeldet wird — vom Bundesrat wie in den beiden letzten Jahren eine vorübergehende Bewilligung erteilt worden, während des Jahres 1930 bei Wasserführungen der Aare in Oten von mindestens 200 Kubikmetern in der Sekunde im Maximum 15 000 Kilowattstunden untonförmiger elektrischer Energie an die Longa-G. m. b. H. in Waldshut auszuführen. Diese vorübergehende Bewilligung kann jederzeit ganz oder teilweise zurückgezogen werden. Sie ist längstens bis 31. Dezember 1930 gültig.

Siemens & Halske in Griechenland. Der griechische Verkehrsminister hat einen Vertrag über die automatische Einrichtung der Telephonbetriebe in Griechenland mit der Siemens & Halske AG. in Berlin unterzeichnet.

Die Indizes der Großhandelspreise für den Monatsdurchschnitt Januar ermäßigte sich von 134,8 im Dezember auf 132,3 oder um 1,5 Prozent. Die Biffer für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 121,8 (Dezember 126,2), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 128,3 (129,3) und für industrielle Fertigerwaren auf 156,0 (156,2).

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber durch die Badische Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk), Der Badischen Landeselektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft (Badenwerk) in Karlsruhe wurde gemäß § 795 W.G.B. in Verbindung mit § 9 der allgemeinen Ausführungsverordnung vom 26. November 1926 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 289) im Einvernehmen mit den Ministern der Justiz und der Finanzen die Genehmigung erteilt, Teilschuldverschreibungen auf den Inhaber im Betrag von 12 Millionen Franken Schweizerwährung

— Zwölf Millionen Franken Schweizerwährung — verzinslich zu 6 v. H., nebst den dazu gehörigen Zinscheinen auszugeben.

An die Genehmigung wurden folgende Bedingungen geknüpft:

1. Eine Zulassung der Schuldverschreibungen zum Handel an deutschen Börsen darf bis auf weiteres nicht beantragt werden.
2. Sollte späterhin eine Einführung an deutschen Börsen erwünscht erscheinen, so haben sich die Aussteller vor Stellung der Zulassungsanträge mit mir in Verbindung zu setzen.

Karlsruhe, den 10. Februar 1930

Der Minister des Innern:

J. Wittenmann.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 14. bis 17. Februar 1930

Mittwoch, 12. Febr. Volksbühne 2. Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper von Maillart. 19½ bis 22 (7 M.). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Donnerstag, 13. Febr. Sondermiets „Zeittheater“ (4. Vorstellung der Abteilung I.) Karl und Anna. Schauspiel von Frank. 20 bis nach 22. Kein Kartenvorverkauf!
Freitag, 14. Febr. * F 15 (Freitagmiete). Th.-Gem. II. E.-Or. und 950—1000. Die Fledermaus. Operette von Strauß. 19½ bis 22½ (7 M.).
Sonntag, 15. Febr. Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die an Tieren zur Entlassung kommenden Volkskinder: Minna von Barnhelm oder: Das Soldatengeld. Von Lessing. 15 bis nach 17.
Abends * A 15. Th.-Gem. III. E.-Or. 1. Hälfte. Das Kästchen von Heilbrunn oder: Die Feuerprobe. Großes historisches Ritterstück von Meißner. 19½ bis nach 22½ (5 M.).
Sonntag, 16. Febr. * B 15. Th.-Gem. 1901—1400. Neu einstudiert: Teufel. Lustspiel von D'Alberci. 19½ bis 22 (8 M.).
Montag, 17. Febr. Sondermiets „Zeittheater“ (4. Vorstellung der Abteilung II.) Karl und Anna. Schauspiel von Frank. 20 bis nach 22. Kein Kartenvorverkauf!
Im Städtischen Konzertsaal:
Sonntag, 16. Febr. * ... Vater sein dagegen sehr. Komödie von Carpenter. 19½ bis nach 21½ (4,10 M.).
In der Städtischen Festhalle:
Montag, 17. Febr. 5. Volksmusikantentert. Solist: Alfred Hoehn (Klavier). 20 bis 22 (3 M.).
Auswärtiges Gastspiel:
Freitag, 14. Febr. An Strahburg: Karl und Anna.

Kurze Nachrichten aus Baden

Berunglückte Notlandung eines Freiballons

St. Steinmauern (Mitte Karlsruh), 10. Jan. (Tel.) Gestern Vormittag, kurz vor 11 Uhr, kam von östlicher Richtung ein Ballon in geringer Höhe auf unser Dorf zugeflogen. Wenige Minuten später überflog derselbe mit ausgedehntem Landungsseil in etwa 50 Meter Höhe den Ort. Das Seil konnte jedoch nicht erreicht werden, und so entschloß sich der Führer des Ballons, den Anker auszuwerfen, der etwa 300 Meter von der Hofseilbrücke entfernt einhakte. Dabei geriet das Luftfahrzeug gegen einen Baum, wodurch sämtliche Insassen, vier an der Zahl, herausgeschleudert wurden. Sofort herbeigekehrte Einwohner fanden sämtliche vier Insassen verletzt am Boden liegen. Drei der Herren konnten die Heimreise nach kurzer Zeit antreten, während der Führer des Ballons, Major Gente aus Stuttgart, ins Karlsruher Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Ballon war um 10 Uhr in Stuttgart aufgestiegen und wurde von der starken Ostströmung schnell abgetrieben. Um eine Überfliegung der französischen Grenze zu vermeiden, entschloß sich der Führer zu einer Notlandung.

Old. Mannheim, 8. Febr. Unerwartet starb am Freitag im Alter von 63 Jahren Brandmeister August Weiner der Mannheimer städtischen Berufsfeuerwehr. Seit über 30 Jahren ist der verdiente Feuerwehrbeamte bei der hiesigen Berufsfeuerwehr tätig gewesen, nachdem er zuvor 8 Jahre bei der Stuttgarter Berufsfeuerwehr seinen Dienst versehen hatte.

Old. Weibelsberg, 9. Febr. Branddirektor Georg Friedrich überlebte am 12. d. M. die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Über 40 Jahre steht er im Feuerwehrdienst, seit Mai 1920 ist er Badischer Feuerwehrkommandant und gehört auch dem Vorstand des Deutschen Feuerwehrverbandes an. Seiner Heimatstadt hat er wertvolle Dienste geleistet, u. a. auch als Stadtrat.

Old. Kettigheim (bei Wiesloch), 8. Febr. Während in den letzten Wintermonaten die hiesigen Tabakarbeiter zum größten Teil beschäftigt werden konnten, wird für sie nun wieder eine neue Notzeit andeuten. Die Firma H. Hoyer (Heidelberg) hat ihren hier beschäftigten 150 Arbeitern sämtlich gekündigt und will am 15. Februar den Betrieb stilllegen. Auch die Firma Ludwig Bender (Wiesloch) beabsichtigt die Arbeit in ihrer hiesigen Filiale einstellen zu lassen. Die Zigarettenindustrie gibt der hiesigen Einwohnerschaft fast die einzige Verdienstmöglichkeit.

Old. Durlach, 8. Febr. Der Mitbegründer der Maschinenfabrik Gröner AG., Julius Gröner, ist gestern abend nach langer schwerer Krankheit gestorben. Er hat sich um den Aufschwung der Firma in 30jähriger Tätigkeit hervorragende Verdienste erworben.

Old. Freiburg, 7. Febr. Der nationalsozialistische Abgeordnete des Badischen Landtags, Heinrich Roth, der wegen Vergehen gegen das Republikstrafgesetzbuch von der Strafkammer Freiburg zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte beim Reichsgericht Revision eingelegt mit dem Erfolge, daß die Sache nach Freiburg zurückverwiesen wurde. Die Große Strafkammer Freiburg verurteilte den Angeklagten aber wiederum wegen Vergehens gegen das Republikstrafgesetzbuch zu zwei Monaten Gefängnis.

Old. Bonndorf, 9. Febr. Das vom Domänenrat verpachtete Sägewerk bei Höggenbach-Erlenbach und die Filiale Döbelhöhe, die Mitte November vorigen Jahres wegen Mangels an Aufträgen stillgelegt werden mußten, werden dieser Tage wieder in Betrieb genommen werden. In der Zwischenzeit waren die Arbeiter von der Forstverwaltung Bonndorf beschäftigt worden.

Zentralhandelsregister für Baden.

Karlsruhe. Q.118

Handelsregister-Einträge. 1. Albert Reibel Bwe, Anna Marie geb. Schödelin, Schiffahrt und Expedition, Karlsruhe. Die Prokura des Wihl. Friede sowie die Firma sind erloschen. 2. 1. 1930. 2. Friedr. Gutlich, Druckerei und Verlag, Karlsruhe. Der Geschäftsführer Hermann Gutlich ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. 3. Krause & Baitsch, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Paul Krause vorm. Krause & Baitsch. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Paul Krause ist alleiniger Inhaber der Firma. 4. Auto-Großgarage Wipfler & Co., Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft mit Beginn am 1. Januar 1930. Persönlich haftende Geschäftsführer: Alois Wipfler, Mechanikermeister, Karlsruhe. Arthur Vollmer, Dipl.-Ing., ebenda. 8. 1. 1930. 5. Central-Büro für Eisenbetonträger-Verkauf, S. Remy, Friedrich, Schlagintweit, Karlsruhe. Die Niederlassung ist nach Baden-Baden verlegt. 1. 2. 1930. Amtsgericht Karlsruhe.

Mannheim. Q.147

Handelsregister-Einträge: a) vom 22. Januar 1930: Guido Hadebeil, Aktiengesellschaft, Buchdruckerei u. Verlag, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Guido Hadebeil, Aktiengesellschaft, Buchdruckerei und Verlag in Berlin. Die von der Generalversammlung vom 5. April 1928 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist in Höhebetrage von 350 000 M durchzuführen. Gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 28. Oktober 1928 ist das Grundkapital um weitere 1 000 000 Reichsmark erhöht worden. Es beträgt jetzt 4 000 000 Reichsmark. Durch Beschluß des hierzu Ermächtigten Aufsichtsrats vom 13. April 1929 ist § 4 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrags hinsichtlich der Höhe und Einteilung d. Grundkapitals geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Von den neuen auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 M werden 350 Stück zum Nennbetrage u. 1000 Stück zu 120 Proz. ausgegeben. b) vom 23. Januar 1930: Steppung, Seilwerke, Aktiengesellschaft, Mannheim: Carl Voigt ist nicht mehr Vorstandsmitglied. „Italia“, Tabakwaren nach den Vorschriften der italienischen Tabakregie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Dezember 1929 und 20. Januar 1930 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die fabrikmäßige Verfertigung von Tabakwaren aller Art — nach den Vorschriften der italienischen Tabakregie — sowie der Verkauf dieser, ferner von Tabakstoffen und anderen Waren in Deutschland oder nach dem Auslande. Das Stammkapital beträgt 100 000 M. Ludwig Vorhausen, Vizepräsident a. D., Mannheim, ist Geschäftsführer. Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 30. Juni 1930 bestimmt. Sind zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer u. einen Prokuristen gemeinsam vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Kirchenstraße 5. Bad. Amtsgericht, F.-G. 4, Mannheim.

Karlsruhe. Q.115

Handelsregister-Einträge. 1. Vereinigte Uniform-Aktiengesellschaft, Mohr & Seyher, Jacob Weiss, Feldstein & Berger, Zweigniederlassung Karlsruhe i. B., Hauptst. Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Dezember 1929 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 27 Abs. 2 (Vorzugsaktien) geändert. 31. 1. 30. 2. Bekhner Aktiengesellschaft in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe. Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. 31. 1. 1930. Amtsgericht Karlsruhe.

Karlsruhe. Q.142

Handelsregister-Einträge. 1. Schnellwagenfabrik Union, Aktiengesellschaft in Karlsruhe. Durch den in der Generalversammlung vom 16. Januar 1930 genehmigten Verschmelzungsvertrag vom gleichen Tag ist das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Zahnfabrik Union, Aktiengesellschaft in Grötzingen, übergegangen u. die Gesellschaft aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 3. 2. 1930. 2. Handels- und Gewerbebank, Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Philipp Bloch ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Franz Hügel, Bankbeamter, Karlsruhe, wurde zum weiteren Vorstandsmittglied bestellt. 6. 2. 1930. 3. Sinner AG, Karlsruhe-Grünwinkel. Direktor Adolf Fuhs in Groß-Roslow ist nicht mehr Vorstandsmittglied. 6. 2. 1930. 4. Badische Lederwerke, Karlsruhe (Aktiengesellschaft). Durch die Generalversammlung vom 30.

Karlsruhe. Q.142

Handelsregister-Einträge. 1. Schnellwagenfabrik Union, Aktiengesellschaft in Karlsruhe. Durch den in der Generalversammlung vom 16. Januar 1930 genehmigten Verschmelzungsvertrag vom gleichen Tag ist das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Zahnfabrik Union, Aktiengesellschaft in Grötzingen, übergegangen u. die Gesellschaft aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 3. 2. 1930. 2. Handels- und Gewerbebank, Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Philipp Bloch ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Franz Hügel, Bankbeamter, Karlsruhe, wurde zum weiteren Vorstandsmittglied bestellt. 6. 2. 1930. 3. Sinner AG, Karlsruhe-Grünwinkel. Direktor Adolf Fuhs in Groß-Roslow ist nicht mehr Vorstandsmittglied. 6. 2. 1930. 4. Badische Lederwerke, Karlsruhe (Aktiengesellschaft). Durch die Generalversammlung vom 30.

Forzheim. A.37

Handelsregister-Einträge. 1. Firma O. Gauß, Forzheim: Der Geschäftsführer Gottlieb Gauß, Visionsfabrikant in Forzheim ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. 2. Firma Brüder C. & F. Rombes, Möbel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ludwigsbüchel a. Rh., mit Zweigniederlassung in Forzheim: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Deren Firma wird von Amis wegen gelöscht. 3. Die Firmen Alb. G. Armbruster u. Emil Bruber in Forzheim sind erloschen. 4. Firma Walter Luger, Forzheim-Brötzingen, Weil. R.-Str. Nr. 251. Inhaber ist Walter Luger, Kaufmann in Forzheim-Brötzingen. (Geschäftszweig: Lebensmittelhandlung.) 5. Firma C. Sagner, Forzheim: Dr. Herbert Sagner, Diplomingenieur, und Robert Sagner jr., Kaufmann, beide in Forzheim, deren Prokuren erloschen sind, sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1930. Die Prokura des Georg Dieterle besteht fort. 6. Firma Forzheimer Lebensmittellgesellschaft. Ph. Luger mit beschränkter Haftung, Forzheim-Brötzingen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Walter Luger ist beendet. 7. Firma B. Lehmann & Co., Forzheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist in „B. Lehmann & Co., Nachf.“ geändert. Das Geschäft ist mit der Firma auf Julius Eichberg, Kaufmann in Forzheim, übergegangen, wobei der Übergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen u. Verbindlichkeiten abgeschlossen ist. Dem Kaufmann Karl Düpp in Forzheim ist Einzelprokura erteilt. 8. Firma Carl Deinert, Forzheim: Die Prokura des Carl Heinrich Stod jung ist erloschen. 9. Firma Oberheimmann & Co., Forzheim, Kronprinzenstr. 66. Persönlich haftende Gesellschafterin ist Verla Oberheimmann, geb. Werth, Ehefrau des Kaufmanns Erich Oberheimmann in Forzheim. Kommanditgesellschaft seit 16. Oktober 1929. Es sind 7 Kommanditisten beteiligt. 10. Firma Karl Adert, Forzheim, Hahnenstr. 22. Inhaber ist Karl August Adert, Kaufmann in Forzheim. (Geschäftszweig: Schmudwarengroßhandlung.) Amtsgericht Forzheim.

Forzheim. A.48

Handelsregister-Einträge. 1. Firma Mich. Rebram, Berlin, mit Zweigniederlassung in Forzheim: Dem Otto Pfeifer in Berlin ist Gesamtprokura erteilt; er ist in Gemeinschaft mit einem anderen

Forzheim. A.37

Prokuristen Vertretungsbefugnis. 2. Firma Otto Kay, Forzheim: Die Firma ist erloschen. 3. Firma Gürtler & Schwan, Forzheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst u. die Firma erloschen. 4. Firma G. Nöhle, Nachf., Forzheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Fritz Nöhle in Forzheim ist alleiniger Inhaber der Firma. 5. Firma Wolf & Jäger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Forzheim: Die Gesellschaft ist erloschen; von Amis wegen gelöscht. 6. Firma Wolf & Jäger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Forzheim: Die Gesellschaft ist erloschen; von Amis wegen gelöscht. 7. Firma Karl Werth & Co., Forzheim: Der Kaufmann Josef Werth in Forzheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Dezember 1929. 8. Firma Deutscher Warenjuchvertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Forzheim. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Waren aller Art unter dem Warenzeichen „D. W. C.“ Dreieck mit Text, sowie weitere Einführung dieses Schutzzeichens und dessen Vergebung an Herstellerfirmen deutscher Waren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige Unternehmen an anderen Orten zu errichten oder dort bestehende zu erwerben, ferner sämtliche Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, den Interessen und Bestrebungen der Gesellschaft zu fördern. Insbesondere ist die Gesellschaft auch berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Geschäftsführer sind Kurt Raiffa, Hofier, Architekt, und Richard Julius Brill, Edelfremdhändler, beide in Forzheim. Der Gesellschaftsvertrag dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist vom 18. Dezember 1929. Jeder der beiden Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Geschäftsführer Karl Schmidt, Alara Richter, Richard Julius Brill und Kurt Raiffa, alle in Forzheim, haben zu je einem Viertel in die Gesellschaft eingelegt, das seither unter der Firma Deutscher Warenjuchvertrieb Veder & Co. betrieben wird, insbesondere das gemäß Verfügung des Reichspatentamt-

Forzheim. A.48

tes unter Nr. 406 651 geschützte Warenzeichen, überhaupt mit Attributen, jedoch ohne Position, nach dem Stande vom 1. Januar 1930 berichtigt, daß dieses Geschäft vom 1. Januar 1930 ab als auf Rechnung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt gilt. Der Gesamtwert dieser Einlagen ist auf 14 000 M festgesetzt. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. 6. Firma Milchverjahrung Forzheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Forzheim. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Milchhofes zur möglichst einwandfreien Verjorgung der Bevölkerung von Forzheim und Umgebung mit Milch und Milchzeugnissen, sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital 40 000 M. Geschäftsführer ist Friedrich Brändler, Kaufmann in Forzheim. Der Gesellschaftsvertrag dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist vom 17. Dez. 1929. Beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer. Amtsgericht Forzheim.

Forzheim. A.48

Handelsregister-Einträge. 1. Die Firma Arthur Bischoff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Visionsfabrik, Forzheim, ist erloschen. 2. Firma Albert Sienerwadel, Forzheim: Die Prokura des Albert Hagmann ist erloschen. 3. Die Firma Robert Dill, Forzheim, ist erloschen. 4. Firma Karl Werth & Co., Forzheim: Der Kaufmann Josef Werth in Forzheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Dezember 1929. 5. Firma Deutscher Warenjuchvertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Forzheim. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Waren aller Art unter dem Warenzeichen „D. W. C.“ Dreieck mit Text, sowie weitere Einführung dieses Schutzzeichens und dessen Vergebung an Herstellerfirmen deutscher Waren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige Unternehmen an anderen Orten zu errichten oder dort bestehende zu erwerben, ferner sämtliche Geschäfte zu betreiben, die geeignet sind, den Interessen und Bestrebungen der Gesellschaft zu fördern. Insbesondere ist die Gesellschaft auch berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Geschäftsführer sind Kurt Raiffa, Hofier, Architekt, und Richard Julius Brill, Edelfremdhändler, beide in Forzheim. Der Gesellschaftsvertrag dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist vom 18. Dezember 1929. Jeder der beiden Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Geschäftsführer Karl Schmidt, Alara Richter, Richard Julius Brill und Kurt Raiffa, alle in Forzheim, haben zu je einem Viertel in die Gesellschaft eingelegt, das seither unter der Firma Deutscher Warenjuchvertrieb Veder & Co. betrieben wird, insbesondere das gemäß Verfügung des Reichspatentamt-

Forzheim. A.48

des unter Nr. 406 651 geschützte Warenzeichen, überhaupt mit Attributen, jedoch ohne Position, nach dem Stande vom 1. Januar 1930 berichtigt, daß dieses Geschäft vom 1. Januar 1930 ab als auf Rechnung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt gilt. Der Gesamtwert dieser Einlagen ist auf 14 000 M festgesetzt. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. 6. Firma Milchverjahrung Forzheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Forzheim. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Milchhofes zur möglichst einwandfreien Verjorgung der Bevölkerung von Forzheim und Umgebung mit Milch und Milchzeugnissen, sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital 40 000 M. Geschäftsführer ist Friedrich Brändler, Kaufmann in Forzheim. Der Gesellschaftsvertrag dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist vom 17. Dez. 1929. Beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer. Amtsgericht Forzheim.

Rudolphierteigerung.

Forstamt Jochenheim in Lahr, Donnerstag, den 20. Februar, 8.20 Uhr, im Bahnhofsrestaurant in Dinglingen aus den Distrikten Frohnholz und Döschel: 45 fm Eichen, 39 fm Buchen, 125 fm Tannenstammholz. Maßlisten durch das Forstamt. Q.141

Rudolphierteigerungen

des Forstamts Langen-steinbach: 1. Mittwoch, 19. Februar, 9 Uhr, Rathaus in Langensteinbach: aus Distrikt Hoberg, Köpfe, Steinig, Mappensbüsch, Hermannsgrund u. Winterhalbe 329 fm Forsten (darunter schönes Glaserholz), u. Lärchen, 61 fm Fichten u. Tannen, 27 fm Eichen, 45 fm Buchenstammholz. 2. Donnerstag, 20. Februar, 9 Uhr, Rathaus zum „Nemdingener Hof“ (Bahnhof) in Wilsdorf: aus Distr. Buchwald 289 fm Forsten (darunter schönes Glaserholz), und Lärchen, 18 fm Fichten, 40 fm Eichen, 7 fm Buchen, 16 fm sonstiges Laubstammholz (St. Bl., Ab., Al., Ul., Kirsch). Maßlisten durch das Forstamt. Q.147

Karlsruhe. Q.114

Güterrechtsregister-Einträge. 1. Zu Bd. I Seite 856: Karl-Duber, Adolf, Reichsbahninspektor, Karlsruhe, und Elisabeth geb. Rater. Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgenommen. 30. 1. 1930. 2. Seite 856: Lang, Hermann, Metzger und Wirt, Karlsruhe, und Elisabeth geb. Holzwarth. Vertrag vom 16. Januar 1930. Gütertrennung. 3. Seite 857: Duber, Josef, Schuhmachermeister, Karlsruhe, u. Emilie Karoline geb. Martin. Vertrag vom 20. Januar 1930. Gütertrennung. 31. 1. 30. Amtsgericht Karlsruhe. Q.146. Karlsruhe. In dem Konfuzionsverfahren über das Vermögen des Franz Reibauer, Bau- u. Kunstschlosserei in Karlsruhe i. B., Marie-Margareta-Strasse 15, wurde an Stelle des Rechtsanwalts

Betrieb eines Milchhofes

zur möglichst einwandfreien Verjorgung der Bevölkerung von Forzheim und Umgebung mit Milch und Milchzeugnissen, sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital 40 000 M. Geschäftsführer ist Friedrich Brändler, Kaufmann in Forzheim. Der Gesellschaftsvertrag dieser Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist vom 17. Dez. 1929. Beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer. Amtsgericht Forzheim.

Die Brigantien

Dr. Pieger, Karlsruhe, der Vorstand a. D. Jakob Reinhardt, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, zum Konfuzionsverfahren bestellt. Karlsruhe, 8. 2. 1930. Amtsgericht A 9.

Die Brigantien

Dr. Pieger, Karlsruhe, der Vorstand a. D. Jakob Reinhardt, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, zum Konfuzionsverfahren bestellt. Karlsruhe, 8. 2. 1930. Amtsgericht A 9.



Dienstag, 11. Februar 1930. G 15. Ab.-Sem. I. S. S. Nr. 901-949.

Die Brigantien

Weiteres Singpiel von Effenbach. Neubearbeitung von Dr. Koether und Schuß. Dirigent: Schwarz. Regie: Mühenbecher. Mittwoch, 19. Februar, 9 Uhr, Rathaus in Langensteinbach: aus Distrikt Hoberg, Köpfe, Steinig, Mappensbüsch, Hermannsgrund u. Winterhalbe 329 fm Forsten (darunter schönes Glaserholz), u. Lärchen, 61 fm Fichten u. Tannen, 27 fm Eichen, 45 fm Buchenstammholz. 2. Donnerstag, 20. Februar, 9 Uhr, Rathaus zum „Nemdingener Hof“ (Bahnhof) in Wilsdorf: aus Distr. Buchwald 289 fm Forsten (darunter schönes Glaserholz), und Lärchen, 18 fm Fichten, 40 fm Eichen, 7 fm Buchen, 16 fm sonstiges Laubstammholz (St. Bl., Ab., Al., Ul., Kirsch). Maßlisten durch das Forstamt. Q.147

Die Brigantien

Dr. Pieger, Karlsruhe, der Vorstand a. D. Jakob Reinhardt, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, zum Konfuzionsverfahren bestellt. Karlsruhe, 8. 2. 1930. Amtsgericht A 9.

COLOSSEUM. Täglich 8 Uhr. Sonntags 3 1/2, und 8 Uhr. Das Mädel vom Broadway.